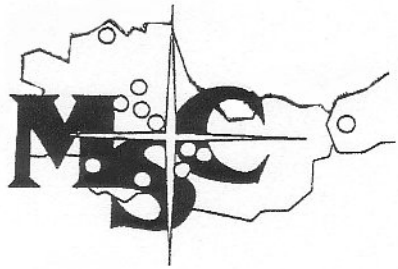


# Provinznachrichten



der süddeutsch-österreichischen  
Ordensprovinz  
der Herz-Jesu-Missionare

Nr. 169

8. April 2009



„Der Kern der Botschaft Jesu liegt nicht darin, dass er das Kreuz predigt, dass er uns neue Kreuze bringt, dass er die Kreuze rechtfertigt, die einige ihren Mitmenschen auferlegen, sondern er liegt in einer Lebensführung, die versucht, den anderen keine Kreuze zu schaffen, die Gekreuzigten zu befreien und den unvermeidbaren Kreuzen unserer endlichen und sterblichen Existenz einen menschlichen und göttlichen Sinn zu geben.“

(L. Boff, *Kreuzweg der Auferstehung*, S. 12)

*Liebe Mitbrüder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freundinnen und Freunde!*

*Im Jahre 1982 hat der brasilianische Theologe Leonardo Boff einen „Kreuzweg der Auferstehung“ – so der Titel der deutschen Auflage – geschrieben. Tiefgehend und zeitlos wie Kreuz und Auferstehung selber, so meine ich, sind die Gedanken und Meditationen, die der Autor in diesem Büchlein vorlegt. Einleitend schreibt er über die ´österliche Struktur der menschlichen Existenz` den bedenkenswerten Satz, der auf der Titelseite dieser Provinznachrichten zusammen mit einem Bild der Kreuzigungsgruppe von Issoudun, der Wiege unserer Ordensgemeinschaft, zu finden ist.*

*Hier ein paar Gedanken aus diesem „Kreuzweg der Auferstehung“:*

*„Das erste Wort Christi ist nicht Kreuz, und das letzte ist nicht Tod. Das erste ist Freude, und das letzte ist Leben. Er beginnt damit, dass er die Freude einer guten Nachricht – des Evangeliums – verkündet: die vollständige Befreiung des Menschen. In seiner Botschaft, in seinem Verhalten und in seinem Handeln bricht das Reich Gottes an. Und Freude herrscht wie bei einer Hochzeitsfeier oder bei einem großen Festmahl.*

*Warum diese Freude? Weil mit Jesus der Siegeszug über die uralten Todfeinde der Menschheit beginnt: Krankheit, Sünde, Tod. Er steht auf als der Stärkste, der den Starken besiegt. Er bekundet den Durchbruch des Gottesreiches bei denen, die fern sind von Gott, den Sündern, den Armen, den Erniedrigten und Beleidigten.*

*Jesus macht eine zutiefst kostbare Erfahrung von Gott: Er ist der Vater voll unendlicher Güte, der die Undankbaren und Schlechten liebt. Er hat eine Vorliebe für die Kleinen und Schwachen. Er ist der Gott der Sünder, des verlorenen Sohnes, des verirrtten Schafes, des Zöllners, des Heiden, der Ehebrecherin. Die ersten Menschen, die das Reich des Vaters erfahren sollen, sind die Armen, die nicht zählen, weil sie im religiösen und sozialen Bereich nur wenig darstellen. Diesen verkündet er die Freude: ´Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes!´“*

*In diesen Provinznachrichten ist wieder einiges von dem, was sich in den letzten Monaten in der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare und darüber hinaus in unserer Ordensgemeinschaft getan hat, nachzulesen. Ich wünsche uns allen die Kraft, im Licht des Wortes Gottes, noch konkreter, im Licht von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi, unsere Taufberufung ernst zu nehmen und unseren Weg zu gehen.*

*P. Walter Lickleder MSC, Provinzial*

## MSC – Generalat

### „Ad-Limina-Besuch“ von P. Provinzial

Vom 05. bis 10.01.2009 hielt sich P. Provinzial Walter Lickleder in Rom auf. Zusammen mit den in letzter Zeit gewählten Provinzoberen von Frankreich, Indonesien und Spanien absolvierte er seinen „Pflichtbesuch“ bei der Generalleitung und lernte dabei die Arbeit der Generalverwaltung näher kennen. Sehr angenehm war das mitbrüderliche Klima in der Kommunität in der Via Asmara. Durch die Gegenwart zweier brasilianischer Herz-Jesu-Missionare, die in der Generalverwaltung als Sekretär bzw. Archivar tätig sind und deren Portugiesisch er im allgemeinen Sprachengewirr als wohltuend empfand, wurden seine sprachlichen Probleme etwas gemildert. Über unsere Süddeutsch-Österreichische Provinz, vor allem die Provinzverwaltung, kam nur Positives und Lobenswertes zur Sprache. Hoch angerechnet wird uns vor allem die großzügige Unterstützung bedürftiger Provinzen und Unionen. Selbstverständlich blieb auch noch Zeit, die Hauptkirchen Roms, die Vatikanischen Museen und die Sixtinische Kapelle zu besichtigen sowie dem jungen Mitbruder P. Marcus Klemens, der in Rom das Lizenziat in Spiritualität macht und sich bei den Mitbrüdern der Italienischen Provinz bestens eingelebt hat und recht wohl fühlt, einen Besuch abzustatten.



*Am vorderen Tisch v. l. n. r.: Provinzial P. Wifredo Arribas Sancho (Spanien),  
Generalsekretär P. Luis Carlos Araújo Moraes (Brasilien), Provinzial P. Johanis  
Mangkey (Indonesien) und Provinzial P. Gérard Blattmann (Frankreich)*



*Standbild des Völkerapostels Paulus vor der Basilika Sankt Paul vor den Mauern*



*P. Marcus Klemens in seinem Zimmer im Haus der Italienischen Provinz an der Piazza Navona*

## **Schreiben der Generalleitung vom 25.03.2009**

*(Frei aus dem Spanischen übersetzt und gekürzt)*

Liebe Mitbrüder!

Anlässlich des Festes der Verkündigung des Herrn, des Tages, der uns an das „Ja“ des Mensch gewordenen Wortes und an das „Ja“ derer, in der das Wort Fleisch geworden ist, erinnert, grüßt euch alle die Generalverwaltung recht herzlich.

Wie ihr wisst, feiert unsere „Familie Chevalier“ im Jahr 2009 den Marianischen Titel „Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen Jesu“. Vor etwa 150 Jahren – 1857 oder 1859; beide Daten finden wir bei P. Piperon – hat P. Julio Chevalier zum ersten Mal diesen Titel für Maria verkündet. Vor 150 Jahren hat in Issoudun auch der Bau der Kirche, die heute den Titel „Basilika Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu“ trägt, begonnen. Und vor 140 Jahren, am 8. September 1869, wurde die Statue Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu durch den Vertreter von Papst Pius IX. feierlich gekrönt.

Diese neue marianische Devotion hat sich schnell über die ganze Welt verbreitet. Häufig ist sie dem Bemühen der Herz-Jesu-Missionare und der Töchter Unserer Lieben Frau, das Herz Jesu überall bekannt zu machen, vorausgeeilt. Es handelt sich dabei um mehr als nur eine marianische Frömmigkeitsform; „Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen Jesu“ nimmt einen wichtigen Platz in der Spiritualität des Herzens ein und ist ein großer Schatz innerhalb des geistlichen Erbes P. Chevaliers.

So möchten wir euch alle einladen in diesem Jahr in euren Gebeten und pastoralen Diensten diesem Teil unserer Spiritualität besondere Aufmerksamkeit zu widmen, sowohl persönlich als auch in Gemeinschaft diesem Gedenken Platz einzuräumen und zur Vertiefung und Wertschätzung dieser neuen Form, Maria zu sehen, beizutragen.

Wir schlagen euch vier Instrumente oder Mittel vor, die bei dieser Feier hilfreich sein können.

- Das Heftchen „Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen Jesu“, das eine Kommission aus den drei Generalaten vorbereitet hat. (Der Text ist im Generalsekretariat auch auf Deutsch zu haben.)
- „Cor Novum“ bietet vom 19.07. bis 15.08.2009 in Issoudun einen speziellen Kurs über die Spiritualität des Herzens an.
- P. Peter Malone von der Australischen Provinz hat einen Studientext über Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen Jesu vorbereitet, der auf Englisch, Französisch und Spanisch zur Verfügung steht und sich u. a. gut für die Freundeskreise eignet.
- Das Buch „Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen Jesu“ von P. Jan Bovenmars MSC (1996) ist ein hervorragendes Hilfsmittel für alle, die Kurse über diese Frömmigkeit geben.

Wir nehmen die Gelegenheit wahr, euch allen eine vom Gebet getragene Heilige Woche und eine fruchtbare Feier von Ostern zu wünschen. Möge es uns allen gegeben sein, das Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung unseres Herrn zu leben, zusammen mit Maria, unserer Führerin und unserem Beispiel.

Im Herzen Jesu.

**Treffen der Provinziale der europäischen MSC-Provinzen in Hilstrup**

Vom 23. bis 27. 2009 März trafen sich in Hilstrup die acht europäischen Provinziale, einige begleitet von einem Mitglied ihres Provinzialrates. Aus Rom waren P. General Mark McDonald und Generalsekretär P. Luis Carlos Araújo Moraes zu diesem Treffen gekommen. Es waren Tage der Beratung und des Austausches, aber auch des angenehmen brüderlichen Zusammenseins. Die Gastfreundschaft der Norddeutschen Provinz sorgte dafür, dass alle sich wohl fühlten. Das schlechte und kalte Wetter störte lediglich am letzten Tag, an dem wir Münster und die Abtei Gerleve besichtigten, ein wenig; an den übrigen Tagen kamen wir wegen der vollen Agenda sowieso nicht aus dem Haus.



### Die wichtigsten Tagesordnungspunkte waren:

1. Die internationale MSC-Gemeinschaft (Cordate Community) in Aston-Birmingham
2. Perspektiven und Sorgen bezüglich der Zukunft der MSC in Europa
3. Vorbereitung der Europäischen Versammlung in Issoudun (2010) und der Generalkonferenz (September 2009 in Yaounde, Kamerun)

### Zu 1. Evaluation der Cordate-Community

- Die Evaluation muss drei Jahre nach Verlegung der Gemeinschaft nach Aston, die Ende September 2007 geschah, stattfinden. Es wäre gut, mindestens einen Provinzial von außerhalb Irland-Niederlande-Belgien einzubinden und einige Leute in Aston oder solche, die die Gemeinschaft gut kennen, zu befragen.
- Die internationale MSC-Gemeinschaft übt einen „Dienst des Präsent-Seins“ aus. Der Grund für die Wahl dieser Form des Dienstes ist die Besonderheit des Ortes in Bezug auf Kultur, Religion und sozialen Status. Primäres Ziel ist es, den Ort und seine Menschen kennen zu lernen, Kontakte zu knüpfen und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen.
- Das erste Jahr in Aston war hauptsächlich auf dieses Ziel hin ausgerichtet; es mündete in ein Netzwerk von Beziehungen und eine Sozialanalyse des Ortes.
- Das zweite Jahr wird einen Schritt weitergehen und eine konkrete Wahl darüber treffen, welchen Aktivitäten oder Projekten man sich anschließen will oder welche unternommen werden.
- Vorrangig will man sich bereits existierenden Aktivitäten anschließen. Auf diese Weise werden Initiativen anderer anerkannt und wertgeschätzt. Außerdem hängen die Aktivitäten bezüglich ihrer Fortdauer dann nicht von der Cordate-Community ab.
- Die Cordate-Community ist ein Pilotprojekt, das auf eine Initiative der europäischen Provinzen zurückgeht. Das bedeutet nicht, dass weitere Projekte dieser Art in Europa errichtet werden sollen. Es will vielmehr sagen, dass sie sich unmittelbar einer Situation stellt, mit der alle europäischen Provinzen in größerem oder kleinerem Umfang konfrontiert sind und die sie in ihren Tätigkeiten nicht ignorieren können.
- Gegenseitiger Austausch ist als Kommunikationsform erforderlich, damit der Lernprozess, den die Cordate-Community für alle darstellt, optimal genutzt werden kann.
- Der „Dienst des Präsent-Seins“ beinhaltet die drei 'b' „**believing, befriending and bridging**“ („glauben, anfreunden und Brücken bauen“). Verwirklicht wird dies durch gute nachbarliche Beziehungen, Gastfreundschaft, Zusammenarbeit, Dienste vielerlei Art und Zeugnisgeben.
- Die Glaubensdimension kann implizit oder explizit beinhaltet sein, abhängig davon, welche Fragen gestellt werden und welches Niveau des Austausches in den gegebenen Umständen angemessen erscheint.
- Der Erfolg eines „Dienstes des Präsent-Seins“ wird eher in kleinen vorwärts gerichteten Schritten als in großen Sprüngen zu messen sein. Drei Jahre sind eine zu kurze Zeit um große Errungenschaften zu erwarten, aber lange genug um zu sehen, ob die Cordate-Community noch Fortschritte macht und sich in die richtige Richtung weiterentwickelt



*Die irischen Herz-Jesu-Missionare P. Provinzial Pat Courtney (links) und P. Carl Tranter, der zur Cordate-Community gehört*

## Zu 2. Vorgeschlagene Schlussfolgerungen bezüglich unserer Zukunft in Europa:

- Wir müssen auf die Situation der schwächer werdenden Provinzen in Europa reagieren; wir können nicht nichts tun.
- Strukturen können nicht von oben herab aufgesetzt werden; es sollte eine provinzwweite Diskussion zu diesem Thema geführt werden;
- Jede Provinz sollte ihr Datenmaterial überprüfen und – falls nötig – korrigieren. Eine endgültige Übersicht mit allen Zahlen könnte mit ein paar Zeilen zur kontextuellen Erläuterung des Datenmaterials als Basis für eine Diskussion in der Provinz vorgelegt werden. Vorschlag für Fragen:
  - Was ist deine Reaktion und was deine Gefühle bei diesen vorgelegten Zahlen?
  - Wie stellst du dir die zukünftige Präsenz der MSC in Europa vor?
  - Welche Strukturen wären nötig, um diese Vision zu erreichen?
- Es gilt, den bereits bestehenden Austausch zwischen den Provinzen in Europa zu verstärken.
- Die jungen MSC sollten ermutigt werden sich zu treffen, um sich über das Thema der wachsenden Zusammenarbeit zwischen den europäischen Provinzen auszutauschen.
- Was können wir tun, um den Mitbrüdern in den 40-er und 50-er Jahren zu helfen sich bezüglich dieser Frage zu treffen?



## Süddeutsch-Österreichische Provinz

### Provinzialrat

In den letzten Sitzungen des Provinzialrates (02.12.2008; 22.01.2009; 13.02.2009; 12.03.2009) wurden folgende wichtige Entscheidungen getroffen:

- Der auf drei Jahre begrenzte Einsatz unserer Mitbrüder P. Pavol Baroš und P. Tomasz Poterala in Russland geht in den nächsten Monaten zu Ende. Auf eindringliches Bitten ihres Diözesanbischofs Clemens Pickel und der Irischen Provinz erklärte sich unsere Provinz bereit, P. Tomasz Poterala noch für ein, höchstens zwei Jahre für die Tätigkeit im Nordkaukasus freizustellen. P. Pavol Baroš wird im Sommer 2009 in die Provinz zurückkehren und in Nitra in der Berufepastoral arbeiten sowie in das pastorale Konzept in Lukov Dvor eingebunden werden.
- Im Haus Innsbruck wird der Studententrakt geschlossen. Grund für diese unpopuläre Maßnahme ist der überaus schlechte bauliche Zustand des Hauses; vor allem die elektrische und sanitäre Installation entsprechen nicht mehr den Anforderungen und könnten plötzlich zusammenbrechen. Stichtag für den Auszug der Studenten ist der 01.10.2009. Über die Zukunft dieses Traktes wurde noch nichts entschieden.
- Die Pfarrei Eichstätt-Rebdorf wird nun doch von uns Herz-Jesu-Missionaren weitergeführt. Im Rahmen eines größeren Projektes, zu dem Hochschulseelsorge, Schulseelsorge in Rebdorf, Berufepastoral und Pfarrarbeit gehören, wollen wir die dortige Kommunität verstärken. Mit 01.09.2009 wird P. Michael Huber von Nitra nach Rebdorf übersiedeln und – zunächst für fünf Jahre – die dortige Pfarrei übernehmen. Die Verantwortlichen der Diözese Eichstätt sind unserer Provinz für dieses Entgegenkommen äußerst dankbar.
- In Nitra wurde das Superiorat von P. Josef Hegglin um weitere drei Jahre verlängert.
- Der Provinzialrat hat die überarbeiteten Leitlinien des MSC-Freundeskreises in Birkeneck gutgeheißen.

### Klausur der Berufepastoral im Kloster Weltenburg

Vom 23. bis 25.01.2009 kamen die Mitbrüder, die für die Berufepastoral verantwortlich sind, zu einer Klausur im Benediktinerkloster Weltenburg zusammen. Es waren Stunden intensiven Austausches, geprägt von der Sorge um die Zukunft unserer Provinz.

Das zu den ältesten Klöstern im süddeutschen Raum zählende Kloster Weltenburg mit der wunderschönen und weltberühmten Asamkirche, in der wir am letzten Tag, einem Sonntag, die Eucharistie feierten war ein idealer Ort für unsere Tagung.



Meine Mitbrüder habe ich im Februar in einem Rundschreiben bereits über die Klausur informiert. Für andere Leser dieser Provinznachrichten, denen geistliche Berufe gewiss auch ein Anliegen sind, möchte ich kurz einiges aus den von uns erarbeiteten 'Schlussfolgerungen und Impulsen' zusammenfassen

- Provinzialrat und Superiorenkonferenz müssen die Weichen für die Berufepastoral der nächsten Jahre stellen. Darüber hinaus trägt jede Hausgemeinschaft und jeder Einzelne von uns für das Ganze Verantwortung und ist aufgerufen im Gebet, aber auch im konkreten Tun, vor allem durch das Beispiel eines authentischen Ordenslebens, „Berufepastoral zu betreiben“ und junge und suchende Menschen auf uns aufmerksam zu machen.
- Viele Jugendliche haben eine missionarische Vision, die wir ihnen auf keinen Fall nehmen sollten. Welche Länder für eine Auslandsmission unsererseits in Frage kommen, muss gut überlegt werden. Immer deutlicher wird freilich, dass Europa „Missionsland“ geworden ist. Wir sollten Optionen für ein weites Einsatzspektrum bieten. Neben der Arbeit in Besinnungshäusern sind neue Einsatzgebiete, etwa bei Außenseitern, Randgruppen oder in sozialen Härtefällen, möglich und vorstellbar.
- Fehlen dürfen auf keinen Fall Gottvertrauen und Optimismus. P. Manfred Oßner hat dazu einen guten Text vorgelegt.

*„Wir haben trotzdem Zukunft, weil – oder wenn –*

- *wir leidenschaftlich aus der Tiefe leben*
- *Christus Anfang, Mitte und Ziel unseres Lebens, Betens und Tuns ist*
- *uns eine "echte Leidenschaft" für Gott und die Menschen bewegt*
- *wir für Jugendliche eine ansprechende Alternative sind*
- *wir durch innere Erneuerung noch mehr aus dem Geist des Evangeliums leben, auch gegen den Strom unserer Kultur*
- *wir das eigentliche Profil unseres Charismas tatsächlich leben*
- *wir im Blick auf die Not der heutigen Zeit eine bevorzugte Liebe zu den Armen zum inneren Prinzip unserer Sendung werden lassen*
- *wir ehrfürchtig Menschen auf ihrer Wegsuche begleiten und das "Mehr" der Hingabe nicht verschweigen.“*



## Salzburg-Liefering

- **Verabschiedung von Sr. Hildegard Senfter MC**

Sr. Hildegard, die seit 1989 mit viel Umsicht und Liebe den Sakristeidienst in der Klosterkirche Liefering versehen hatte, wurde am 1. Adventsonntag im Rahmen einer Eucharistiefeier und eines Mittagessens verabschiedet. P. Superior Andreas Steiner sprach ihr den Dank des Missionshauses aus.

*Sr. Hildegard Senfter  
mit ihrer Regional-  
oberin Sr. Ulrike  
Richter und P. Super-  
rior Andreas Steiner*



*Sr. Gerlinde Kauba  
beim Festakt*

- **Schulseelsorge am Privatgymnasium Lieferung**

**P. Artur Kalinowski**

*(auf dem Bild bei einem der adventlichen Rorate-Gottesdienste in der BONDEKO-Kapelle )*

Er schreibt über diese Initiative:

„Da wir uns auch als Schulgemeinschaft dafür öffnen wollten, dass Gottes Ankunft in unseren Herzen aufleuchten kann, feierten wir – wie jedes Jahr – auch im Advent 2008 mit den Schülern der einzelnen Klassen sowie ihren Eltern und Angehörigen Roratemessen.

Die Patres Artur Kalinowski, Heinz Lemmer, Hermann Sporrer und Marko Stipetic stellten sich für die über 20 liturgischen Feiern, die jedes Mal durch ein gemeinsames Frühstück abgerundet wurden, zur Verfügung.“



**P. Heinz Lemmer**

*(im Bild bei der Hinführung zu Buße und Beichte in der Hauskapelle)*

Wie jedes Jahr, wurden auch in der Fastenzeit 2009 unsere Schüler klassenweise zu Bußgottesdiensten und Einzelbeichte geführt.

Jüngere und ältere Mitglieder aus der Lieferung Kommunität stellten sich gerne für die vielen Beichten zur Verfügung.

- **MSC-Weihnachtstreffen in Liefering (28.-31.12.2008)**

Das schon traditionelle Weihnachtstreffen der Norddeutschen und Süddeutsch-Österreichischen Provinz wurde dieses Mal in Salzburg-Liefering abgehalten. Neben Mitbrüdern aus unseren beiden Provinzen nahmen auch P. André Claessens, der Provinzial der Belgischen Provinz, sowie P. Karl Elsener aus der Französischen Provinz – der uns im Vorjahr die Exerzitien gegeben hatte – teil.



*Teilnehmer des Treffens beim Gebet in der – allerdings recht kalten – Klosterkirche*



Über den vom Salzburger Superior P. Andreas Steiner und P. Hermann Sporrer bestens organisierten Ausflug, der ein richtiger „Kulturtag“ geworden ist, schreibt P. Superior Josef Höcherl, Birkeneck in den MSC-KONTAKTEN u. a.:

*„Unser weihnachtliches Treffen von europäischen Herz-Jesu-Missionaren will auch Verbindung schaffen zwischen uns europäischen Mitbrüdern, die der eine Glaube und die eine Berufung verbindet. Unsere Reise führte uns von Salzburg über das Europakloster Gut Aich weiter an den Wolfgangsee und wir erhielten vom dortigen Mesner eine hervorragende und detaillierte Einführung in den Pacher-Altar der Kirche in St. Wolfgang. Abgerundet wurde der Tag mit einem Besuch der neu renovierten Kirche in Mondsee. Der Ortspfarrer ließ in seiner quicklebendigen Art die Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters vor unseren Augen erstehen, erklärte die theologischen Gedanken, die hinter der Architektur dieses Gotteshauses verborgen sind und welche Ausstrahlung die Kirche in die heutige Zeit besitzt. Ein gelungener und bereicherender Tag für uns Herz-Jesu-Missionare aus Nord und Süd.“*

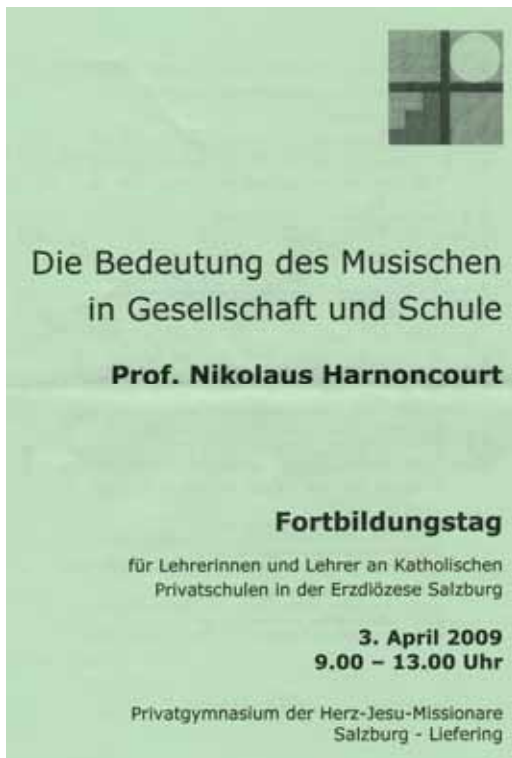
Momente des ungezwungenen Zusammenseins, die durch Speise und Trank (Foto rechts)

oder durch die wunderschönen Weihnachtslieder, die uns die Sternsinger unter Leitung von Direktor Mag. Peter Porenta darboten, angenehm und gemütlich wurden, erfreuten alle. (Foto unten).



**ES WAR  
SCHÖN!!!!**

- **Fortbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer an Katholischen Privatschulen der Erzdiözese Salzburg (03.04.2009)**



An die 500 Lehrerinnen und Lehrer der Katholischen Privatschulen Salzburgs trafen sich zu dieser Fortbildungsveranstaltung, die im Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare in Liefering stattfand. Es war den Verantwortlichen im Katechetischen Amt der Erzdiözese gelungen, den weltweit bekannten Dirigenten und Musiker Prof. Nikolaus Harnoncourt für einen Vortrag über die „Bedeutung des Musischen in Gesellschaft und Schule“ zu gewinnen. Unter den interessierten Gästen befand sich auch der Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser. Für das Rahmenprogramm sorgten der Auswahlchor der LehrerInnen und die Tanzgruppe der Schülerinnen der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Salzburg (BA-KIP).



*Foto: Tanz „Geschichte der Elemente“*



*Vorne v. l. n. r.:  
Erzbischof Alois Kothgasser;  
Prof. Nikolaus Harnoncourt;  
Direktor Mag. Peter Porenta*

## **Birkeneck**

**Am 17.12.2008 wurden bei der Weihnachtsfeier des Jugendwerkes Birkeneck verdiente langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt.**



- **Haus Chevalier**
- Das Haus Chevalier, eine Clearingstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern, ist wieder sehr gut belegt. Im Haus, das auf zwei Gruppen mit jeweils 11 Jugendlichen angelegt ist, wohnten vor ein paar Wochen vorübergehend sogar 25 Jugendliche. Darauf, dass man in Birkeneck ein „Herz“ für solche junge Menschen hat und ihnen hilft Fuß zu fassen, darf unsere Provinz als Träger des Jugendwerkes stolz sein. Anerkennung und Dank gebühren allen, die dort Verantwortung tragen und tätig sind.
- Bei Gelegenheit soll über die Problematik der jungen Migranten und vor allem über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in Birkeneck ausführlicher berichtet werden.





## **Innsbruck**

**Tomislav Komes, der Ende Februar unsere Gemeinschaft verlassen hat, hat gebeten, in den Provinznachrichten seinen ausdrücklichen Dank abstatten zu dürfen. Er schreibt:**

*„Nachdem ich eine gewisse Zeit bei den Herz-Jesu-Missionaren der Süddeutsch-Österreichischen Provinz verbracht habe, möchte ich einen großen Dank an jede Hausgemeinschaft aussprechen und besonders an die Hausgemeinschaft Innsbruck.*

*Grüße an alle*

*Euer Tomislav Komes“*

## **Maria Kirchentäl**

**Rektor P. Karl Unger berichtet, was sich in Kirchentäl demnächst so tun wird:**

\* **21. Mai 09:** Der Christi Himmelfahrtstag ist der traditionelle Wallfahrtstag, an dem Eltern und Schüler unseres Lieferinger Missionskollegs in einer unterschiedlich langen Fußwallfahrt zu uns nach Kirchentäl pilgern.

Am gleichen Tag überträgt der ORF / Radio Salzburg aus dem Gasthaus des Kirchentälwirts einen Radio-Frühshoppen. Nach der aufwendigen und kostspieligen Renovierung des Gasthauses durch die EB Finanzkammer ist ein Jahr vergangen, seitdem das neue Pächterehepaar eingezogen ist. Nach anfänglichen Startproblemen haben sich Monika und Heinz Höckele gut eingelebt und eingearbeitet und der renovierte Kirchentälwirt erfreut sich eines guten Rufes. Der Radio-Frühshoppen ist sicherlich ein guter Beitrag, Kirchentäl im Land Salzburg noch mehr bekannt zu machen.

\* **26. Juni 09:** Einen besonderen Höhepunkt in unserer Wallfahrtsaison (von Mai bis Oktober) stellt die Internationale Soldatenwallfahrt mit Pferdeseignung dar. Im Jahre 2003 marschierten österreichische, bayrische und schweizerische Gebirgssoldaten zum ersten Mal über den Römersattel von Hochfilzen (Tirol) in einem fünfstündigen Marsch zu uns. Seitdem schließen sich jedes Jahr immer mehr Fußwallfahrer den Haflingern und Mulis auf ihrem teilweise sehr schwierigen Marsch an und feiern eine Feldmesse vor unserer Kirche. Letztes Jahr waren es bereits an die 300 Fußwallfahrer.

\* **2. August 09:** Einem sehr breiten Publikum wird Kirchentäl bekannt gemacht, wenn an diesem Sonntag der Gottesdienst aus unserer Wallfahrtskirche im ORF und ZDF live (um 9.30 Uhr) übertragen wird. Die für das Fernsehen Verantwortlichen legen Wert darauf, dass "einheimische" Sänger und Musiker die Gestaltung des Gottesdienstes übernehmen (statt ausgewählte Profis "einzufliegen"). Deshalb üben Sängerinnen und Sänger aus St. Martin, die sonst in drei getrennten Chören singen, jetzt bereits gemeinsam unter Leitung unseres musikalischen Ortspfarrers Ernst Mühlbacher. Das gleiche gilt für einige ausgewählte Musiker.

\* **Wildbach- und Lawinenverbauung:** Im vergangenen Sommer haben wir mit einem Objekt begonnen, das Kirchentäl und die Straße zum Wallfahrtsort vor Lawinen im Winter und vor Muren im Sommer schützen soll. Die Bedrohung, die von den Steilhängen des Vorderhorns für Kirchentäl und St. Martin ausgeht – und wiederholt schon großen Schaden angerichtet hat – wurde von Fachleuten mit Hilfe von Computersimulationen errechnet. Dementsprechend wird das Projekt, das mehrere Einzelschritte umfasst, vom zuständigen Bundesministerium großzügig gefördert. Als erster Abschnitt wurde eine Forststraße im Kirchenwald erbaut, die der Schutzwald-Sanierung

dienen wird. Eine Wetterstation, auf dem Grat des Vorderhorns errichtet, dient als Frühwarnsystem und ermöglicht eine stichhaltige Beurteilung der Gefahrenlage durch die örtliche Lawinenkommission. Sie arbeitet mit Solarenergie und hat sich im aktuellen Winter bereits gut bewährt. Der dritte Abschnitt betrifft einen Lawinenschutzdamm, der im vergangenen Herbst schon zur Hälfte errichtet werden konnte. Dieses Objekt stellt einen bemerkenswerten Eingriff in unsere Gebirgslandschaft dar und wird für längere Zeit, bis die vorgesehene Bepflanzung alle "Narben in der Natur" geheilt hat, Staunen und Verwunderung auslösen. Wir hoffen, dass dieses Bauwerk im Laufe des kommenden Sommers abgeschlossen werden kann.

## **Nitra**

- **Ewige Profess von Frt. Martin Pavúk**

Am 28.02.2009 band sich Frt. Martin Pavúk im Rahmen einer Eucharistiefeier in der Kapelle des Bildungshauses Lukov Dvor in Nitra durch die Ewige Profess endgültig an unsere Ordensgemeinschaft. Mitbrüder aus der Provinz, Familienangehörige und Freunde von ihm sowie Geistliche und Seminaristen der Griechisch-Katholischen Kirche, der er angehört, waren zu dem Festtag gekommen. Es war zu spüren, welche Wertschätzung er bereits als Seminarist in Nitra genießt.

*Frt. Martin beim Ablegen der Ordensgelübde*



*Seminaristen der Griechisch-Katholischen Kirche übernahmen die musikalische Gestaltung der liturgischen Feier*



*Unter den Festgästen  
(v. l. n. r.):  
Frau Anna Kolkova,  
Bratislava;  
P. Antoon Egging, der  
in Ungarn  
tätig ist;  
P.. Xaver Aninger,  
Salzburg*



*Frt. Martin mit  
P. Provinzial  
Walter Licklederer ...*



*... und mit  
seinen Eltern ...*

- **Freundeskreis Nitra-Bratislava**

P. Frank Vandegehuchte, der zur Belgischen Provinz gehört, aber seit Jahren als Krankenhausseelsorger in Bratislava arbeitet, betreut dort und in Nitra einen MSC-Freundeskreis (*siehe Fotos unten*). Anlässlich der Profess von Frt. Martin Pavúk hatte P. Provinzial Walter Lickleder Gelegenheit, einige der assoziierten Mitglieder kennen zu lernen. Mit Interesse nahmen sie seine Informationen über die Missionsarbeit unserer Provinz in Brasilien auf.



- **Bischof Clemens Pickel (Russland), in dessen Diözese unsere Mitbrüder P. Pavol Baroš und P. Tomasz Poterala tätig sind, schreibt über die Lage der katholischen Kirche in Russland und über sich selber:**



“Obwohl ich schon 1990 von Bischof Joachim Reinelt in Dresden ‘für die Seelsorge in der Sowjetunion freigestellt’ wurde und inzwischen seit mehr als 18 Jahre dort lebe, ahne ich auch heute noch manchmal, dass ich die Mentalität der Menschen in Russland nicht bis ins Letzte verstehe. Dass ich in der DDR aufgewachsen war, erwies sich beim Hineindenken in meine neue Umgebung zwar häufig als Vorteil, jedoch war das gigantische Projekt des so genannten „neuen Menschen“ im Lande Lenins wesentlich weiter fortgeschritten. Nur: fortgeschritten wohin? Dem „homo sovieticus“ kann man hier und da bis zum heutigen Tag ebenso auf offener Straße, wie auch in geschlossenen Büros begegnen. Studenten an Universitäten wird auch heute

nicht selten diktiert, was aufzuschreiben ist. Wer etwas zu sagen hat, sagt nicht, was er denkt, sondern was er zu sagen hat. Eine traurige menschliche Erfahrung auf verschiedensten Ebenen lehrt, dass es klüger ist, erst einmal davon auszugehen, dass man belogen wird. Ein Verkehrspolizist ließ mich kürzlich ins Röhrchen pusten, weil ich frühmorgens lächelte. Eine ältere Frau, die 30 km vor der nächsten Stadt am Straßenrand stand, stieg nicht ein, als ich ihr antwortete, ich nähme nichts dafür. Gleichzeitig gibt es unter den Menschen dort, wo ich lebe, eine natürliche Einfachheit, die bezaubert: Kinder sind noch Kinder, besonders in ländlichen Gegenden. Jugendliche und Erwachsene hören einem ohne Ende zu. (Als ich mich einmal am Ende einer Predigt entschuldigte, dass es ein bisschen zu lang geworden war, baten die Leute: „Nein, sprechen sie doch weiter!“) Man spürt eine große Sehnsucht nach elterlicher Liebe, auch bei denen, die sie eigentlich schon selbst weitergeben sollten. Manche von Ihnen sagen: „Ich war schon in Moskau.“ - „Moskau ist nicht Russland“, heißt es bei uns. Und sicher gibt es auch andere Erfahrungen, die den meinen widersprechen, die sie jedoch nicht widerlegen können, denn es sind meine konkreten, persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse, von denen die folgenden Seiten sprechen. Da, wo ich lebe, ist Provinz, auch wenn fünf Millionenstädte ins Bistum gehören und die Fläche den Ausmaßen von Portugal, Spanien, Frankreich und Deutschland gemeinsam entspricht.

Und noch etwas möchte ich vorab sagen: Ich bin katholischer Priester. Dass ich seit 10 Jahren Bischof bin, verbietet mir nicht, Seelsorger zu sein, im Gegenteil. Seelsorge gehört zum Sinn meines Lebens. Sie ist ein Dienst, der mit dem Innersten der Menschen zu tun hat. Gerade dort, in diesem verborgenen Bereich, durfte und darf ich immer wieder Erfahrungen machen, die mich mit der Nase darauf stoßen, wie nahe Gott bei all dem ist, was wir Alltag nennen. Mögen die Texte, die nicht selten von sozialen Nöten berichten, nicht über das noch Wesentlichere im Leben hinwegtäuschen.“

## **Rebdorf**

Zum 1. Oktober 2008 ist P. Manfred Laschinger von Bischof Gregor Maria Hanke zum Mentor für die Studierenden des Fachhochschulstudienganges 'Religionspädagogik' sowie für die Studierenden der Diplomtheologie und der verschiedenen Lehrämter mit dem Unterrichtsfach 'Katholische Religionslehre' an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ernannt worden. In einem kurzen Bericht stellt er seine Tätigkeit vor.

*„Hauptaufgabe des Mentors ist es, die künftigen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Religionslehrer zu befähigen 'aus innerer Bereitschaft für den Anruf Christi, in Übereinstimmung mit der Lehre der Kirche und in hilfsbereiter Liebe zu den Menschen ihren Dienst auszuüben', so der Bischof von Eichstätt im Ernennungsschreiben.*

*Die Mentoratsarbeit ist wichtig und schön – aber doch auch zeitaufwändig, umfangreich und in jeder Hinsicht fordernd. Je zwei abendliche Gottesdienste pro Woche, natürlich mit einer (passenden) Ansprache und der anschließenden Agape – und viele begleitende Gespräche sind selbstverständliche Aufgaben. Exerzitien, Besinnungswochenenden, deutende Feste und Feiern im Lauf des Kirchenjahres kommen dazu.*



*Der neue Mentor  
P. Manfred Laschinger  
wird auf die Bibel eingeweiht*



*Eucharistiefeier mit Religionspädagogen*

*Im Mentorat ist es 'wie in einem Boot sitzen'. Um weiter zu kommen braucht es zwei Ruder: 'ORA et LABORA'. 'Labora' ist das gewissenhafte Studium, 'ora' die spirituelle Ausrichtung und Befähigung der Studierenden. – Arbeit genug!*



*Zugleich mit der Aufgabe im Mentorat leitet P. Manfred Laschinger die Pfarreien Rebdorf und Obereichstätt mit Wasserzell und dem Kinderdorf. Dazu brauche es schon die Kraft des Tigers; gottlob stehe ihm manchmal ein Tiger zur Seite, meint er schmunzelnd. Jeder Eingeweihte sagt, dass beide Aufgaben nicht gleichzeitig zu bewältigen seien – und sie haben Recht. Ohne die tatkräftige Hilfe von P. Rolf Biegler und auch von Br. Hans Smida wären die vielfältigen Arbeiten, die in einer Pfarrei anfallen, überhaupt nicht zu leisten. Gottlob wird P. Michael Huber ab dem 1. September 2009 die Pfarreien übernehmen. Dann bleibt P. Manfred Laschinger auch mehr Zeit für das Mentorat.*

*Mehr darüber und über die Arbeit von P. Rolf Biegler in der Schulseelsorge in einem nächsten Bericht.“*

*Ohne „Tigerkräfte“ wäre der Pfarrer aufgeschmissen*

### **Unsere kranken Mitbrüder**

- **P. Anton Baier**, der unter den Folgen seiner Zuckerkrankheit leidet, war in den letzten Monaten mehrmals im Krankenhaus. In der Birkenecker Kommunität fühlt er sich wohl.
- **P. Gustav Clemen**, der im 93. Lebensjahr ist, spürt jetzt deutlich die Last so vieler Jahre. Er musste sich mehrmals zur Behandlung einer Blutkrankheit ins Salzburger Landeskrankenhaus begeben und liegt jetzt in der Krankenabteilung des Hauses Lieferung.
- Von **P. Hermann Illig** gibt es keine neuen Nachrichten.
- **P. Reinhold Menghin** musste sich vor Weihnachten in Innsbruck einem Eingriff an der Leber unterziehen. Ende Januar 2009 nahm er wieder seine Arbeit in Namibia auf.
- **P. Josef Mertl** hat sich noch im alten Jahr bei einem unglücklichen Sturz den Oberarm gebrochen. Außerdem setzte ihm in den Wintermonaten eine hartnäckige Bauchgrippe zu. Inzwischen geht es ihm besser, und er konnte seine Tätigkeit als Beichtvater bei den Schwestern von Schönbrunn wieder aufnehmen.

## Mission in Afrika und Brasilien

### Kongo

- **Der Urwald-Pfarrer – Olchings einstiger Kaplan kämpft gegen Abholzung**

Wenn Olchinger vom »Kaplan« sprechen, meinen sie immer noch Josef Aicher. Dabei ist der 75-jährige Geistliche schon seit drei Jahrzehnten nicht mehr in der Pfarrei nordwestlich von München tätig, sondern in Yaloya in der Demokratischen Republik Kongo. Als der aus Petting am Waginger See stammende Herz-Jesu-Missionar nach seinem Heimaturlaub im vergangenen Herbst in die Hauptstadt Kinshasa zurückflog, erwartete ihn dort eine Hiobsbotschaft. Der frühere Präsident Laurent-Desire Kabila hatte den Wald seiner Pfarrei einer Holzfirma überlassen. Diese wollte eine halbe Million Hektar Regenwald abholzen. Das ist eine Fläche etwa halb so groß wie das Erzbistum München und Freising. Auf diesem Gebiet wäre der Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen zerstört und so dem Weltklima geschadet worden. Das muss verhindert werden, sagte sich Aicher. Er wusste, das würde nicht einfach werden. Schon viele Regenwald-Aktivistinnen haben in verschiedenen Ländern ihr Leben gelassen. Aber diese Aussichten schreckten Aicher nicht ab. Auch Freunde konnten ihm sein scheinbar aussichtsloses Vorhaben nicht ausreden. Als Kirchenmann vertraute Aicher darauf, dass ihn Gott bei seinen Aktionen unterstützen werde. In Kinshasa sammelte er Informationen über das Holzgeschäft, und er baute Verbindungen zu internationalen Organisationen auf.



In seiner Pfarrei, die einen Umkreis von mehr als hundert Kilometer umfasst, sammelte er Unterschriften von allen Dorfhäuptlingen sowie weiteren wichtigen Personen. Unterstützt wurde er bei seiner Arbeit vom kongolesischen Diözesanbischof Fridolin Ambongo Besungu. Wie weit die Planungen für die Abholzung schon fortgeschritten waren, zeigte sich, als eine Vorbereitungs-Delegation am Bischofssitz in Bokungu eintraf. Ihr wurde jedoch ein derart unfreundlicher Empfang bereitet, dass sie am nächsten Tag fluchtartig wieder abreiste. Die Gefahr war aber noch nicht gebannt. Seit einigen Tagen war ein Schiff von der Hauptstadt aus mit Holzfällern und bewaffneten Sicherheitstrupps unterwegs. Doch Aicher unterhielt auch Unterstützung aus dem Ausland. Alois Kothgasser, der Erzbischof von Salzburg, Bokungu-Ikelas Partnerdiözese, setzte sich persönlich für den Erhalt des Regenwaldes ein. Sein Bistum startete zusammen mit Eine-Welt und Umweltgruppen eine große Unterschriftenaktion im Salzburger Raum. Der Olchinger Politiker Rainer Widmann, ein Freund Aichers, nahm sich der Angelegenheit ebenfalls an. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel wurde von verschiedenen Seiten über die drohende Abholzung informiert und machte sich dagegen stark. Bei der Artenvielfalts-Konferenz im Mai dieses Jahres sprach



sie mit dem kongolesischen Umweltminister Jose Endundu Bo kongolesischen Umweltminister Jose Endundu Bononge über diese Angelegenheit mit Erfolg:

Der betroffene Regenwald wird nun in ein Artenschutz-Gebiet umgewandelt. Auch Aichers Pfarrei soll einbezogen werden. Der Umweltminister lud den Pfarrer deshalb in seine Privatvilla nach Kinshasa ein. In einem dreistündigen Gespräch formulierten sie gemeinsam das »Umwelt-Schutzprojekt Regenwald«. Demnächst will der Minister nach Berlin reisen, um alles perfekt zu machen. Besonders beeindruckt hat ihn, dass in seinem Heimatwahlkreis ein Missionar wirkt, der Angela Merkel so gut kennt, dass sie sich für ihn einsetzt. Und die Häuptlinge sammeln zurzeit wieder Unterschriften - diesmal, um sich bei der deutschen Kanzlerin für ihre Unterstützung zu bedanken.

*(Bericht aus einer bayrischen Lokalzeitung)*



- **P. Franz Fürnrohr schreibt am 16. März 2009**

*„... endlich mal wieder eine Funk-Verbindung. Ist das wirklich die Atmosphäre? P. Peter kommt morgen nach Bulukutu und P. Bruno kommt aus Kamerun. Er sucht einen neuen Oberen. P. Bruno bleibt nur einen Tag, dann fährt er mit P. Peter nach Mondombe. So haben wir auch eine kleine Abwechslung. –*

*Mir geht es einigermaßen gut.“*

- **P. Peter Laschan schreibt am 18. März 2009**

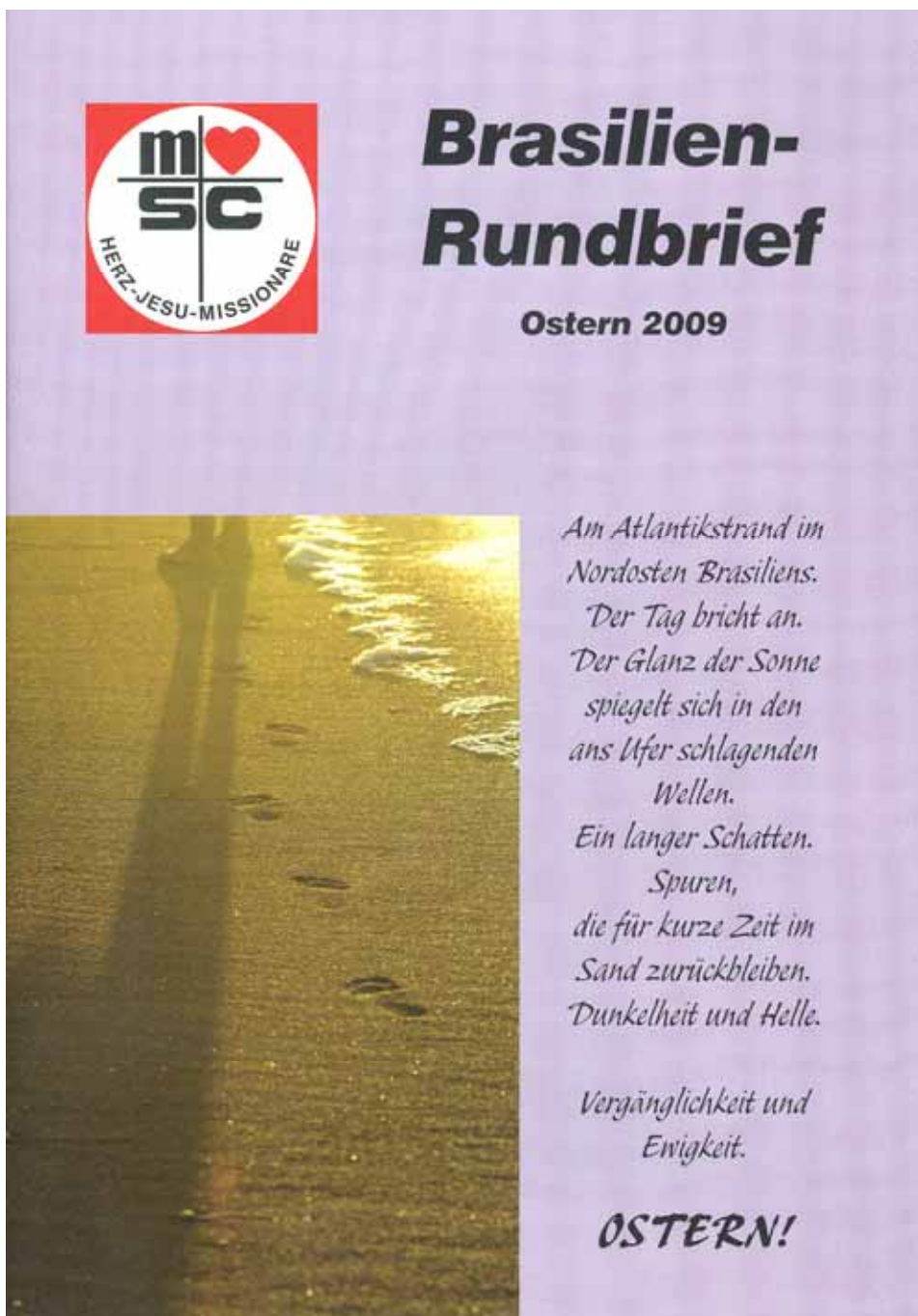
*„Ich bin noch in Bulukutu, morgen früh fahren wir wieder nach Mondombe zurück. Ich konnte den LNB neu justieren, jetzt ist auch Kamerun zu sehen. Der Papst ist seit gestern dort auf Besuch. Beim Laptop von Franz lädt der Akku nicht mehr. Da muss die Ladeelektronik ausgefallen sein. Mit meinem 12 Volt Adapter auf 19 Volt kann er öffnen, aber sobald die Stromversorgung weg ist, fällt der Bildschirm aus. So muss er halt immer im Büro sein und den Laptop fix installieren. Sonst geht es gut. Franz fühlt sich wohl.*

*Ich melde mich wieder von Mondombe aus.“*

## **Brasilien-Rundbrief 2009**

Nachdem es im letzten Jahr zeitlich nicht ganz geklappt hat, kommt der Brasilien-Rundbrief heuer wieder zu Ostern heraus. Die fünf Mitbrüder aus unserer Provinz, die im Nordosten Brasiliens tätig sind, berichten darin von ihrer Arbeit, ihren Freuden, ihren Sorgen. Das Anschauen der zum Teil recht gelungenen Fotos sollte niemanden davon abhalten, auch die Texte zu lesen und so sein Interesse am Missionsgeschehen zu zeigen.

Viele Empfänger der Provinznachrichten erhalten schon seit Jahren auch den Brasilien-Rundbrief und kennen ihn daher gut. Auch den andern, die noch nicht auf unserer Liste stehen, können wir ihn empfehlen.



**HERZ-JESU-MISSIONARE**

# **Brasilien- Rundbrief**

**Ostern 2009**

*Am Atlantikstrand im  
Nordosten Brasiliens.  
Der Tag bricht an.  
Der Glanz der Sonne  
spiegelt sich in den  
ans Ufer schlagenden  
Wellen.  
Ein langer Schatten.  
Spuren,  
die für kurze Zeit im  
Sand zurückbleiben.  
Dunkelheit und Helle.*

*Vergänglichkeit und  
Ewigkeit.*

**OSTERN!**

Darum: Wer Interesse am Brasilien-Rundbrief hat, mögen sich bitte melden bei:

P. Provinzial Walter  
Lickleder  
Schönleitenstr. 1  
5020 Salzburg  
Tel.: 0043-(0)662-  
432901-153

oder bei

P. Hubert Kühn  
Postfach 1146  
83381 Freilassing  
Tel.: 0049-(0)8654-  
69033-15

Gerne erfüllen wir  
dann diesen Wunsch.

### Markus Roßkopf



Herr **Markus Roßkopf** (*links im Bild*) ist schon seit Jahren eng mit uns Herz-Jesu-Missionaren verbunden. Er war Rebdorfer Schüler, hat in Fockenfeld das Abitur gemacht und dann 1994/95 in Brasilien, in Itagimirim im Bundesstaat Bahia, bei P. Walter Lickleder seinen Zivildienst abgeleistet.

Nach abgeschlossenem Studium der Theologie arbeitete er für einige Jahre im BONDEKO im Missionshaus Liefering. Inzwischen verheiratet, ist er zusammen mit seiner Frau Christina und dem kleinen Clemens wieder nach Lateinamerika gegangen, um in

den Südan den Perus, am Titicacasee, für drei Jahre in einem Projekt der Bethlehem Mission Immensee zu arbeiten. Konkret ging es dabei um den Aufbau einer Hochschulpastoral.

Die kirchliche „Großwetterlage“ in Peru sieht er ziemlich kritisch. Während vor einigen Jahrzehnten gerade von Peru starke Impulse für die Theologie der Befreiung ausgegangen sind, dominieren heute die „Neuen Geistlichen Bewegungen“. Bischöfe, die aus ihren Reihen hervorgehen, haben ein sehr hierarchisches und klerikales Kirchenverständnis und stellen wieder die Doktrin und die Morallehre in den Vordergrund. In Peru ist Leonidas, der zweite Sohn der Familie, geboren.

Vor kurzem hat Markus Roßkopf nun die Stelle eines Geschäftsführers bei der „Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit“ der Erzdiözese Salzburg (DKWE) übernommen. Wir wünschen ihm dazu Gottes Segen und hoffen, dass er und seine Frau die vielfältigen und reichen Erfahrungen, die sie in Lateinamerika gemacht haben, in die oft etwas müde wirkende europäische Kirche einbringen können.



*Bildungsarbeit in Peru – ein Projekt der Bethlehem Mission Immensee*

## **Urlauber-Missionare**

Aus Brasilien werden heuer

- P. Tomasz Kundzicz (vom 28. April bis Anfang Juli) und
- P. Hubert Kilga (vom 07. Mai bis Anfang September) auf Europurlaub kommen.
- P. Hans Schmid wird im Mai anlässlich seines 50-jährigen Maturajubiläums für ein paar Wochen in Europa sein.

## **Diakonat, Priesterweihe und Primiz von Frt. Martin Pavúk**

Samstag, 23. Mai, 10.30 Uhr

Diakonenweihe in der Griechisch-Katholischen Kathedrale von Bratislava

Freitag, 19. Juni (Herz Jesu Fest), 17.00 Uhr

Priesterweihe in der (neuen) Pfarrkirche Klokočina - Nitra

Sonntag, 21. Juni, 10.00 Uhr

Primiz in Proč (17 km von Prešov, Ost-Slowakei)

## **Weitere Termine**

17.04.2009	Öffentlichkeitsausschuss in Steinerskirchen
18.04.2009	Generalversammlung des Herz-Jesu-Vereins St. Gallen in Bregenz
24.04.2009	Sitzung des Beirats des Jugendwerkes in Birkeneck
25.04.2009	Treffen des Freundeskreises in Birkeneck
16.05.2009	100-Jahr-Jubiläum der Irischen Provinz in Cork
07.-28.07.2009	Brasilienreise von P. Provinzial und Mathieu Lobingo